



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

521 (9.11.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121155)

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würtzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummer

Direktion, Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (Einnahmen-Druckerei) 841

Redaktion: 1111 877

Expedition: 1111 818

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Vieringeln 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.45 pro Quartal.
Quartals-Nummer 6 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile ... 20 Pf.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Reklame-Zeile ... 60

Nr. 521.

Donnerstag, 9. November 1905.

(Mittagsblatt.)

Die Kosten der Flottenvorlage.

Die „Köln. Volksztg.“ beziffert die Kosten der Flottenvorlage, wobei die gestern von uns in Ermüdungen gezogenen Neubauten und Armierungen zu Grunde gelegt sind, wie folgt:

Zunächst die fortdauernden Ausgaben:

1. Vermehrungsbauten gegen das geltende Gesetz:
für jährlich einen großen Kreuzer von 15 000 Tonnern rund 27 Mill. M.
2. Höhere Kosten der nach dem geltenden Gesetz vorgesehenen Bauten:
für jährlich zwei Linienfahrzeuge 18 000 Tonnern 24 Mill. M.
3. Mehrbedarf an Offizieren, Mannschaften, für Indiensthaltungen, Werkstoffen usw. 8 Mill. M.

mithin eine Ausgabesteigerung von etwa 70 Mill. M. jährlich gegenüber dem geltenden Flottengesetz.

Schwerwiegend ist dieser Mehrbedarf nicht gleich im ersten Jahre fällbar, da die Linienfahrzeuge und Panzerkreuzer in der Regel eine vierjährige Bauzeit haben, so daß der Höhepunkt der Mehrausgaben zu 1. und 2. erst 1909, derjenige zu 3. sogar noch später erreicht wird; insgesamt dürften sich jedoch Mehrkosten im Betrage von 750 000 000 M. gegen das geltende Gesetz für die Jahre 1906 bis 1917 ergeben, weil die Steigerung im Beharrungszustande den Betrag von 70 Millionen noch übersteigen wird.

Das geltende Gesetz sollte nach der Geldbedarfsberechnung für den gesamten Marineetat erforderlich:

für 1906	215 Millionen Mark
1907	221
1908	227
1909	233
1910	239
1911	245
1912	241

Nach den Erklärungen des Staatssekretärs der Marine vom März und nach den letzten offiziellen Kundgebungen über die Dimensionen der neuen Panzerkreuzer und Linienfahrzeuge schätzen wir die Gesamtausgaben für die Marine

für 1906	auf 260 Millionen Mark
1907	270
1908	285
1909	300
1910	310
1911	315
1912	320

Für die folgenden fünf Jahre läßt sich die Steigerung noch nicht genau übersehen.

Die sechs Kreuzer werden aber nicht die Hauptkräfte der neuen Flotte bilden, sie werden den Etat direkt und indirekt in den nächsten zwölf Jahren nur mit etwa 200 Millionen Mark mehr belasten, die sechs neuen Torpedobootdivisionen direkt und indirekt mit etwa 80 Mill. Mark, dagegen erfordert die Vergrößerung der nach dem geltenden Gesetz zu bauenden Linienfahrzeuge auf 18 000 Tonnern direkt und indirekt in der gleichen Periode mindestens 350 Mill. Mark, die Vergrößerung der nach dem geltenden Gesetz zu bauenden Panzerkreuzer von 11 000 auf 15 000

Tonnen direkt und indirekt weitere 70 Millionen Mark, die Vergrößerung der bisherigen Jahresquote an Torpedobooten etwa 30 Millionen Mark.

Es entfallen also von den nach unserer Schätzung für die Jahre 1906—1917 sich ergebenden Mehrkosten nur rund 280 Mill. Mark auf die Vergrößerung der Flotte, dagegen rund 450 Mill. Mark auf die Vergrößerung der Schiffstypen.

Das Flottengiech von 1900 sollte für die folgenden 12 Jahre eine Gesamtausgabe von etwa 500 Mill. Mark bringen, die jetzt zu erwartenden Mehrforderungen dürften gegenüber dem geltenden Gesetz eine fast ebenso große neue Steigerung der Ausgaben bringen, so daß unser Marineetat, der im Jahre 1895 noch 51 Mill. Mark jährlich 1900 155 1905 bereits 233 in 1902 bereits 320 betragen würde.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schiebt ihre Darlegungen, die im allgemeinen zutreffend sind, mit folgender Begründung:

„Zweifellos wird man die neuen Flottenforderungen nicht völlig losgelöst von der Deckungsfrage behandeln können, und diejenigen, welche jeden Augenblick behaupten, Gut und Blut für des Deutschen Reiches Größe lassen zu wollen, die in begeisterten Telegammern für Weltmacht und Flottenvermehrung eintraten, werden wohl auch in den ferneren Äpfel einer kräftigeren lückenlosen Erbschaftsteuer weihen müssen; man könnte sonst an der Aufrichtigkeit ihrer Begeisterung Zweifel hegen.“

Was den Ausfall gegen „diejenigen, welche ...“ betrifft, so hätte wohl die Form etwas passender gewählt werden können, um dem an sich durchaus richtigen Gedanken Ausdruck zu verleihen, daß die Flottenmehrheit den starken Schultern aufzubürden und daß hierzu eine kräftige, lückenlose Erbschaftsteuer das geeignete Mittel ist. In dieser Aufassung können wir uns einmal als völlig einverstanden mit der „Kölnischen Volkszeitung“ bekennen, vorausgesetzt, daß ihre Meinung nicht etwa die ist, die Erbschaftsteuer zu einer Zwecksteuer für die Flottenausgaben zu machen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. November 1905.

Das Endergebnis der Wahlen zur ersten Kammer

ist, wie in teilweiser Ergänzung unserer gestern veröffentlichten Resultate mitgeteilt sei, folgendes:

Wahlkörper der Grundbesitzer (5 Abgeordnete). Wahlkreis oberhalb der Rung: 41 Wahlberechtigte, 38 Abstimmende. Kandidaten: Graf Albert v. Andlau, Hamburg (36 Stimmen), Hr. Ruprecht Voelcklin von Voelcklinau, Legationssekretär in St. (34 St.), Graf Joh. Franz von Bodman, Bodman (33 St.), Hr. Albrecht von Stöpingen, Stöpingen (32 St.). Gewählt: Graf Robert von Andlau, Hr. Ruprecht von Voelcklin, Graf Franz von Bodman, Hr. von Stöpingen.

Wahlkreis unterhalb der Rung: 32 Wahlberechtigte. Kandidaten: Hr. Albrecht Müdt von Collenberg, Landgerichtsdirektor, Karlsruhe (26 Stimmen), Hr. Ernst August Göler von Ravensburg, Sulzb. (24 St.), Graf Raban von Helmstadt, Hochhausen (24 St.), Hr. Hugo von La Roche-Starkfeld, Oberamtsrichter, Heidelberg (24 St.). Gewählt: Hr. Albrecht Müdt, Graf Raban von Helmstadt, Hr. Hugo von La Roche-Starkfeld, Hr. Ernst August Göler.

Die Germania darstellte. In der rechten Hand hielt er ein gewaltiges, mit Silberpapier beklebtes Holzfässlein, in der linken einen Lorbeerzweig, den er über den Kopf der Waise hob.

Das Entzücken und die Begeisterung der Zuhörer machte sich in einem rauschenden Handelskarren Luft, die neben ihnen flüchtend „Schätze“ reckten ihre Hälse und sahen mit für Verwunderung glänzenden Augen zu der Pseudo-Nieren-Jungfrau hinauf. Dann folgte wieder andächtige Stille. Die Sänger der Kompanie, die in zwei Reihen seitwärts von der Kaiserhütte aufgestellt waren, intonierten das Kaiserlied von Heller:

„Dem Kaiser sei mein erstes Lied, ihm sing' der erste Klang;
Des Vaterlandes Schirm und Hort preiß ich mit lautem Sang.
Sein Name fällt mit reger Lust jedesdeß Deutschen treue Brust,
Der Kaiser lebe hoch, der Kaiser lebe hoch, der Kaiser lebe hoch!“

Bei dem Refrain erhoben sich alle Anwesenden im Saal und stimmten aus vollen Akkorden ein.

An diese dem allerhöchsten Kriegsherrn dargebrachte Huldigung schlossen sich turnerische Übungen an Red und Barren, die auf der Bühne aufgeführt wurden. Die besten Turner der Kompanie produzierten sich mit so harmonisierender Gewandtheit und Kühnheit, daß ihnen eine begeisterte, impulsiv hervorbrechende Ovation aus dem gesamten Zuschauerraum zuteil wurde.

Der Herr Kompaniechef sah sich wohl höchst Genugtuung im Anblicke seiner Waise um und nahm mit freundlicher lächelnder Miene die keinen Zuhörern gesölkten Lobspüche in Empfang, als sei die bewundernswürdige Leistung der Turner seinem eigenen Verdienst zuzuschreiben. Schließlich erhob er sich lebhaft und eilte freudig strahlend hinter die Bühne, um den Zuhörern seine Zufriedenheit und Anerkennung auszusprechen.

Es folgte eine humoristische Produktion. Ein sehr gelehrter Schneider, der in der Kompaniehandwerkerliste beschäftigt wurde, trat in entsprechender Kostümierung, von dem lustigen Berliner Franz Hinz als Dreizehn vorgeführt, als Klient auf und machte teils auf allen Vieren, teils auf den „Hinterbeinen“ stehend, so dreuliche Kunststücke, daß sich das Auditorium vor Lachen auflöste.

Hr. Albrecht von Müdt, Hr. G. A. von Adler, Graf Robert von Helmstadt, Hr. von La Roche.

Hochschulen (3 Abgeordnete). Universität Freiburg: 46 Wahlberechtigte. Gewählt: Hofrat Kümlein, Universität Heidelberg: 48 Wahlberechtigte, 45 Abstimmende. Kandidaten: Geh. Rat Winckelband, Heidelberg 30 Stimmen, Geh. Hofrat Busch, Heidelberg (30 St.), Geh. Hofrat Zellined, Heidelberg (1 St.), Geh. Hofrat von Lillenthal, Heidelberg (1 St.). Stichwahl erforderlich.

Technische Hochschule Karlsruhe: 38 Wahlberechtigte. Kandidat: Geh. Hofrat Sante, Karlsruhe mit 33 Stimmen gewählt. Handelskammern (3 Abgeordnete). Wahlkreis: I. Konstantz, Bisingen, Freiburg, Schopfheim: 68 Wahlberechtigte, 60 Abstimmende. Kandidaten: Demig, Albert, Fabrikdirektor, Kandern (39 Stimmen), Stromeyer, Ludwig, Kommerzienrat, Konstantz (30 St.). Gewählt: Demig, Fabrikdirektor, Kandern.

II. Karlsruhe, Forstheim, Lahr: 62 Wahlberechtigte, 61 Abstimmende. Kneffe, Robert, Geh. Kommerzienrat, Karlsruhe gewählt mit 61 Stimmen.

III. Mannheim, Heidelberg: 40 Wahlberechtigte, 34 Abstimmende. Knefel, Viktor, Kommerzienrat, Mannheim gewählt mit 34 Stimmen.

Landwirtschaftsrat (2 Abgeordnete). 30 Wahlberechtigte. Kandidaten: Franz, Oekonomierat, Karlsruhe (20 Stimmen), Kirchner, Julius, Privatmann, Karlsruhe (13 St.), Dreyer, Mühlentischer, Bisingen (12 St.), Schulz, Stabhalter, Grenzhof (8 St.), Bierneisel, Bürgermeister, Lahr (8 St.), Strengbitter, Privatmann, Heidelberg (2 St.), Hagmann, Oekonomierat, Bisingen (2 St.), Salzer, Geh. Regierungsrat, Emmendingen (1 St.), Müller, Altbürgermeister, Weislingen (1 St.). Gewählt: Franz, Oekonomierat, Karlsruhe, Kneffel, Privatmann, Karlsruhe.

Handwerkskammern (1 Abgeordnete). 92 Wahlberechtigte. Kandidat: Präsident der Handwerkskammer Mannheim, Stadtrat Leonhardt in Mannheim (80 Stimmen), Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Herr Carl Wöfer (1 St.). Gewählt: Leonhardt, Präsident der Handwerkskammer Mannheim.

Stadträte der Städte der Städteordnung (2 Abgeordnete). Wahlkreis: I. Konstantz, Freiburg, Lahr, Offenburg, Baden: 87 Wahlberechtigte, 81 Abstimmende. Kandidat: Winterer, Otto, Oberbürgermeister, Freiburg gewählt mit 80 Stimmen.

Wahlkreis: II. Karlsruhe, Forstheim, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim: 111 Wahlberechtigte. Kandidaten: Beck, Oberbürgermeister, Mannheim (102 Stimmen), Schnepf, Oberbürgermeister, Karlsruhe (2 St.). Gewählt: Beck, Oberbürgermeister, Mannheim.

Gemeinderäte der Städte über 3000 Einwohner (1 Abgeordnete). 84 Wahlberechtigte, 572 Abstimmende. Kandidat: Dr. Weis, Bürgermeister, Eberbach gewählt mit 361 Stimmen.

Kreisauwahlen (1 Abgeordnete). 83 Wahlberechtigte, 83 Abstimmende. Kandidaten: Voelckh, Rechtsanwalt und Stadtrat, Karlsruhe (69 Stimmen), Rechtsanwalt König, Mannheim (6 St.), Oberbürgermeister Weber, Konstantz (1 St.), Prälat Fender, Eschbach (6 St.), Altbürgermeister Ed. Andr., Mühl (1 St.). Gewählt: Voelckh, Karlsruhe.

Zu diesen gewählten Vertretern kommen dann noch hinzu die Pringen des großherzoglichen Hauses, nämlich der Erbprinz, Herzog sowie die Pringen Max und Karl, die Häupter der hiesigen adeligen Familien und zwar die Fürsten zu Fürstenberg, Leiningen, v. Leyen, Löwenstein-Wertheim-Rendenburg und Löwenstein-Wertheim.

Der Kaiser war im Saal und der Kochang erhob sich. Auf der Bühne zeigte sich inmitten eines aus Lorbeerzweigen, Palmen und Thronen gebildeten Gais die Kolossalgestalt des Kaisers. Zu beiden Seiten stand je ein Hülfiler im Paradeanzug mit prächtiger Gewehr. Hinter der Waise trug die Hingungsbild des Kaisers, der in einem lang wallenden weißen Gewand und mit blauer Perücke, die ein Kaiserkrone trug,

er wollte besonders die Hülfiler und ihre „Schätze“ wiederholen förmlich und ein donnernder Applaus belohnte die Vorstellungen der beiden Spahndner.

Jetzt kam eine Pause. Während die Offiziere und ihre Waise plaudernd im Saal zurückblieben, begaben sich die Unteroffiziere und die Hülfiler mit ihren „Waisen“ in den nebenanliegenden Reparatursaal. Es wurde getrunken, geschätzt und in unruhiger Weise die Zeit geschmitten. Minna von Kommerzienrats' Herz sehr stolz auf ihren Hinz, der soeben als „Tierbändiger“ einen so rauschenden Erfolg davongetragen hatte. Leider wurde ihr Glück durch das lahme Wesen und die trennlose Platterhaftigkeit des lustigen Hülfilers arg getrübt. Er sei sich's verfahren, vor er ihn ausgeschiffen, um sich an irgend eine andere Schönheit, die sein Interesse erregt hatte, heranzumachen. Schon einmal hatte sie den Ausreißer im letzten Augenblick am Knackloch festgehalten.

„Du! Weißt mal hier! Man hat ja gar nicht von Dir!“ rief sie eifersüchtigen Herzens.

Er versuchte mit dem Hinweis auf seine Eigenhaft als „Reiseordner“ — er trug tatsächlich die schwarzweiße Kambrinde — sich den kräftigen Händen Minnas zu entwinden, aber erst als er seinen Stubentameraden Gregorius zu seiner Hilfe herbeiwinkt und der auf Minnas Befragen versichert hatte, daß der Kamerad als Reiseordner Dienst habe, entließ sie ihn, nicht ohne ihm vorher die Warnung mit auf den Weg gegeben zu haben: „Komm bald wieder! Und mach mir keine Schwärzen mit andre Mädchen — hörst Du! Ich pass' auf.“

Indes tröstete sie sich mit dem andern Hülfiler, der ein sehr gelantes Wesen und geküßte Manieren zur Schau trug und der sogleich eine lebhaft Unterhaltung begann, in deren Verlauf sich herausstellte, daß man sich bereits begegnet war. Im „schwarzen Adler“, einem Tanzlokal der Stadt, hatte man schon vor Wochen einmal die Washington-Pol (Minna sagte: Washingtonpost) zusammen getanzt. In der Freude ihres Herzens besaßte Minna bei einem vorübergehenden Hellener freigeig zwei „Lippen“.

„Die erste ist,“ sagte sie beruhigend zu dem Soldaten,

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Babb.

(Nachdruck verboten.)

88 (Fortsetzung.)

Das Geldstück, das die naive Keuherung auch in den Reihen der Soldaten hervorrief, legte sich rasch, als jezt auf des Hauptmanns Wink, den Sergeant Schwalbe als Reizordner weitergab, die Verstellung begann. Hülfiler Gregorius, der ehemalige Schauspieler, trat in Paradeanzug, mit Helm und Seitengewehr, vor den Vorhang, der die Waise abschloß und begann einen Prolog zu sprechen, den ein poetisch veranlagter Einjährig-Freiwilliger eigens für die Kompaniefeier gedichtet hatte.

Bei der andächtigsten Stille, die in dem Saal herrschte, klang das kräftige Organ bis in die äußerste Ecke. Besonders die Soldaten schmetterte der Soldat mit aller Kraft seiner Lungen und mit der ganzen patriotischen Begeisterung, die der feierliche Augenblick in ihm entfalt zu haben schien, heraus:

„Was der Vater Schwerdt errungen,
Schirm der edle Hellenen,
Hoch steht Deutschland, unbesiegt,
Reiz der deutsche Kaiserthron,
Larum löst laut erschallen,
Es in Frieden, es in Not —
Das die Wände wiederhallen —
Frei dem Kaiser bis zum Tod!“

Bei dem Refrain erhob sich der Kochang erhob sich. Auf der Bühne zeigte sich inmitten eines aus Lorbeerzweigen, Palmen und Thronen gebildeten Gais die Kolossalgestalt des Kaisers. Zu beiden Seiten stand je ein Hülfiler im Paradeanzug mit prächtiger Gewehr. Hinter der Waise trug die Hingungsbild des Kaisers, der in einem lang wallenden weißen Gewand und mit blauer Perücke, die ein Kaiserkrone trug,

Rosenberg, sowie Graf zu Leiningen-Billingheim. Ferner kommen dazu Georg Graf v. Rörber in Freiburg und der evangelische Pfarrer Oehler und zwei vom Großherzog ernannte höhere zivile Beamte und sechs weitere vom Großherzog zu ernennende Personen. Die Richter werden auf die Dauer ihres Amtes, die übrigen sechs Personen für die vierjährige Landtagsperiode ernannt. Diese Ernennungen sehen nach aus. Die Erste Kammer besteht somit aus 8 Brüdern des großherzoglichen Hauses, 6 Staatsräthen und je einem Vertreter des katholischen und evangelischen Bistums, also aus 11 geborenen Mitgliedern, ferner aus 8 Vertretern des akademischen Adels, je einem Abgeordneten der drei Hochschulen und 6 Abgeordneten der gesetzlich organisierten Berufs-Körperschaften, zwei Oberbürgermeistern, einem Bürgermeister und einem Reichsvertreter, endlich aus 8 vom Großherzog ernannten Mitgliedern; im ganzen also aus 11 geborenen, 8 ernannten und 21 gewählten Mitgliedern.

Wahlen zum Berliner Stadtparlament

hat die Bürgerschaft der Reichshauptstadt — wie uns von unserem Berl. Bureau geschrieben wird — am Mittwoch, Donnerstags und Freitag vorgenommen. Von den 144 Stadtverordneten scheidet ein Drittel aus, also in jeder Abteilung 16. In der 1. und 2. Abteilung ist die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder so gut wie sicher. Einen Kampf gibt es nur in der dritten Abteilung, wo die Sozialdemokraten von den 16 neu zu wählenden Mandatären 8 inne haben. Ihr Organ erklärt es für selbstverständlich, daß die übrigen 8 dazu erodert werden müßten! Sicherlich wird es die Partei an der äußersten Anstrengung nicht fehlen lassen und es gibt allerlei Umstände, die ihr zugute kommen und einen Erfolg nicht unwahrscheinlich machen. Seit der letzten Wahl sind zahlreiche Wähler 3. Klasse in die 2. übergegangen, und es ist anzunehmen, daß das in der Mehrzahl nicht gerade die sozialdemokratischen gewesen sind. Dann aber ist der regierende Freisinn im roten Hause in der Tat nicht gerade das Ideal einer Stadtvertretung. Die Volkswirtschaft steht da in hoher Mitte, und der Tropfen sozialen Unrechts, womit jedes Stadtregiment heute kräftig gefalbt sein sollte, ist bei diesen Herrschaften etwas gar zu dünn ausgefallen. Was andere Kommunen längst begriffen haben, daß sie sich auf die Befahrung von Verkehrs- und Bodenpolitik einen entscheidenden Einfluß sichern müssen, das geht den Maßgebenden im roten Hause an der Spree nur sehr, sehr langsam ein. Andererseits ist die Gleichgültigkeit des Bürgertums in dieser Stadt, deren bodenständige Bevölkerung gegenüber den Zugewanderten immer mehr zusammenschrumpft, stärker als anderswo. Alle diese Momente kommen der rückrigen und gut disziplinierten Sozialdemokratie trefflich zu statten. Trotzdem ist nicht gerade wahrscheinlich, daß sie dem geschlossenen vorgehenden Bürgertum alle frei werdenden Mandate 3. Klasse entgegen werde. Jedenfalls wird das Ergebnis nicht ohne allgemeine Bedeutung sein. Die Neigung, der freundlichen Anregung von Weisau zu folgen und am Vorschlag „auf die Straße zu steigen“, um gegen das Dreiklassen-Wahlrecht zu demonstrieren, könnte durch Erfolg oder Mißerfolg immerhin beeinflusst werden. Nun, das mögen die Genossen halten wie sie wollen; aber man ist noch kein begeisterter Anhänger der Dreiklassenwahl, wenn man den Wunsch hegt, die Politik der Straße möchte bei und nicht erst eingeführt werden. Wenn doch, dann werden sich die Minder die Folgen selbst zuschreiben haben. Wie haben mehr zureichende noch österreichische Zustände, und brauchen uns den Import slavischen Unfugs nicht bieten zu lassen.

4. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise.

Der Verband deutscher Arbeitsnachweise, der vom 9. bis 11. November in Wiesbaden seine 4. Jahresversammlung abhielt, veröffentlicht hierzu orientierende Berichte, um das öffentliche Interesse für die zu behandelnden Fragen in erhöhtem Maße wachzurufen. Nach diesen beiden erschienenen Berichten bilden die öffentlichen Arbeitsnachweise, wovon 83 städtische sind, die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder des Verbandes, unter denen, der Kern des Verbandes entsprechend, die gewerbmäßigen völlig fehlen. Bei den auf dem Verbandstage zur Verhandlung kommenden Gegenständen steht in erster Linie das Thema: „Die Arbeitsnachweiseverbände und die interlokale Vermittlung“. Das Referat dazu hat der Leiter des Arbeitsnachweises Straßburg, Beigeordneter Dominicus, übernommen, dessen zielbewusste Tätigkeit die Straßburger städtische Arbeitsnachweiskeule nach Organisation und Leistung zu einer Vorbildlichen gestaltet hat. Der Berichterstatter klagt, wie aus dem Vorbericht zu entnehmen ist, über die Schwierigkeiten, die der interlokale Arbeitsvermittlung dadurch entstehen, daß die einzelnen Arbeitsnachweise zu wenig

Zühlung miteinander haben, daß die Kataloglisten nicht nach einheitlicheren Gesichtspunkten aufgestellt werden, daß die Nachweiskonten nicht in größeren nach Wirtschaftskreisen abgegrenzten Verbänden organisiert sind und daß Reichs- und Staatsämtern noch zu wenig entgegenkommen zeigen. Unentgeltliche Benutzung des Fernsprechers sei ebenso notwendig wie möglichst billige Beförderung der Stellensuchenden an den Ort, wo Arbeit für sie ist. Elsaß-Lothringen, Baden und Württemberg sind in dieser Hinsicht mit gutem Beispiel vorgegangen. Der Berichterstatter tritt für den Erlass eines Reichsgesetzes ein, das allen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern die Errichtung von gebührenfreien Arbeitsnachweisen auferlegt. Diese sind stufenweise in Verbänden zu organisieren und unter Aufsicht eines Reichsamts zu stellen. Bezüglich des gewerbmäßigen Arbeitsnachweises wird andererseits befohlen, durch ein reichsgesetzliches Verbot die private Stellensmittlung völlig auszuschalten. Es wird interessant sein zu sehen, wie sich der Verband zu dieser radikalen Forderung stellt, wobwohl mit einem Schlag ein ganzer Stand befristet werden soll, der manche bedauerliche Auswüchse zeigen mag, immerhin jedoch auch nützlich und unentbehrlich sein dürfte, solange die öffentlichen Arbeitsnachweise noch nicht imstande sind, ihrerseits allein Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte auszugleichen.

Deutsches Reich.

Bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen zur dritten Klasse wurden 11 Sozialdemokraten und 1 Liberaler gewählt; vier Stichwahlen sind erforderlich. (Vergl. Vol. Ueberblick.)

Oberleutnant v. Gramert hat nach einer Meldung aus Dar-es-Salaam das Gelände nördlich und westlich des festen Berges Kilima in den Natumbi-Bergen ausgiebig gesübert. Die Kufi-Häuptlinge, welche mehrere große Lager angelegt hatten, ergriffen bei Annäherung der Truppen regelmäßig die Flucht. Gleichwohl erlitten sie starke Verluste. Eine Anzahl Gefangener konnte eingebracht werden. Nach ihren Aussagen soll der bekannte Rebellenführer Abdulkah Ntambi aus Ntumbi jetzt zur Untermessung raten.

Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun ist der Angestellte der Firma A. u. E. Lüder-Hamburg, Kaufmann Rogge, in Weimaton im südlichen Teile des Eholoba-Bezirks von seinem eigenen Dienstpersonal ermordet worden. Die Mörder wurden alsbald verhaftet, von der Station Eholoba zum Tode verurteilt und hingerichtet. Nach Ansicht des Gouverneurs ist die Tat ohne politische Ursachen und Folgen.

Der König von Spanien besichtigte gestern Vormittag die Sammlungen des Jenchhauses. Um 12 Uhr fand im Schlosse Festhütchen statt. Um 1 Uhr begaben sich der Kaiser und der König im offenen Automobil nach dem Truppenübungsplatz Döberitz. Dort fand Paradeschau am Hasenheidenberge statt. Der König war einer der ersten beim Hasenheiden. Leutnant Graf Finckel vom 1. Gardebrigaderegiment hob aus. Der Kaiser selbst erstellte den Rang. Der Kaiser und König Alfonso trafen um 3 Uhr 30 Min. nachm. wieder im Reuen Palast ein.

Der Kaiser verließ dem spanischen Minister des Aeußeren Gullon und dem Oberhofmarschall des Königs von Spanien das Großkreuz des roten Adlerordens, dem Granden von Spanien, Grafen von San Roman, den Kronenorden 1. Klasse und dem höchsten spanischen Hofkammer, Don Ruy Diaz, die königliche Krone zum Großkreuz des roten Adlerordens. Der König von Spanien verließ den Staatssekretär v. Tirpitz und Fehren, v. Richthofen und dem Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg des Großkreuz des Ordens Karls des Dritten, dem Kriegsminister v. Einem das Großkreuz des Militärverdienstordens.

Das Landgericht in Stargard i. Pommeren erteilt einen Haftbefehl gegen den Reichstagsabgeordneten R. B. B. in dessen Verleumdungssache gegen den Staatskanzler Grafen Bredow. — Bekanntlich hatte Herr Krügel Krankheit vorgebracht, um der Verhaftung vor der Vinderufung des Reichstages zu entgehen.

Ueber den „Vorwärts“-Kraus urteilt der sozialdemokratische Abg. Heine in der „Neuen Gesellschaft“: „Der Kampf bürokratischer Kleinlichkeit und Ueberhebung weht aus dem ganzen Verfahren. Keiner hat ein hart beteiligter Genosse, man hätte das Verlangen der Redakteure, gehört zu werden, ablehnen müssen, weil sie es als „Recht“ beanspruchten hätten. Vollendet wird das unerfreuliche Bild durch die

Wo gibt's ein gewalt Wandhaus, so fäthelvoll wie des, Hoff der Welt dann noch, mit noch in Bade?

Und wo gibt's noch, meent jess der Landgrawemann, Des Betrieb um Weisau um den Reme, Mer meent, so, die dhere zur dhere Zeit Ein Bederkade do fäthelme!

Vertraut Er des Wandhaus in Karlsruh emool — Was ich jess do redd, sin ten Hare — In de Gäng wart do Gens um was Karlsruher sin, Die sage, sie heere's, noch trage.

Des Getrich is jo's Reche dum Wöhlstand, sag ich — Ein solle die Krotte glei pege — Sei uns hier in Wanne do hawwe die Zeit Galt immer noch was zum verzeel Dr. Wilhelm Köhler.

Episode aus dem Leben Bismarcks. In dem selben erdichteten Novemberheft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsgesellschaft) veröffentlicht S. Müng eine Reihe von interessanten Gesprächen, die er in Nordern mit dem Geheimrat Dr. v. Rottenburg über Bismarcks Sozialpolitik gehabt hat. Bei dieser Gelegenheit gibt er folgende Mitteilungen des ehemaligen Oberpräsidenten wieder, die auf die Vorgesetzten des Bismarckschen Arbeitslebens ein Licht werfen: „Ich hatte von dem Fürsten ein für allemal den Auftrag, wenn ein Besucher zu lange bei ihm weilte, eine rote Wappe mit einem belibigen Kleinbild durch einen Kangleidener in sein Arbeitszimmer zu schicken. Rote Wappen bedeuteten nämlich eilige Sachen. Daß das nicht, so fand in kurzen Zwischenräumen eine Steigerung der Wink zum Wappeln statt, bis zuletzt ein kaiserlicher Generaladjutant gemeldet wurde. Vor vielen Jahren hatte ich nun den Fürsten gebeten, das Wapp zu empfangen, und meiner Bitte war entsprochen worden. Eine halbe Stunde verließ, Schurz war noch immer bei dem Fürsten, und so schickte ich denn eine rote Wappe, in die ich

tabulische Sittenheherei abgegebene offiziellen Erklärungen. Daß das ganze Vorgehen auch im Widerspruch mit allen Grundsätzen der gewerkschaftlichen Politik steht und am letzten Ende der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit widerspricht, ist selbstverständlich. Ich würde mich schämen müssen, noch einmal die Ungeheuerlichkeiten der bürgerlichen Gesellschaft zu geißeln, wenn ich nicht zuvor mein Verurtheil gegen diese Verletzung unserer Grundsätze durch Organe der Partei abgelegt hätte.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Die Wärier melden, die Verhandlungen zwischen dem Eisenbahnministerium und der in Obstruktion befindlichen Eisenbahnbediensteten wurden formell vertagt. Die Lage hat sich verschärft. Zur Zeit sind etwa 10 000 Bedienstete der Staatsbahn in passiver Resistenz. Die Staatsbahnverwaltung erließ eine Kundmachung, nach welcher die Güteraufnahmen bei allen Stationen der Staatsbahn in Böhmen acht Tage eingestellt sind. Der Personenverkehr der Staatsbahn ist von der Bewegung nicht betroffen. Auch die Lokomotivführer aller Bahnen in Böhmen beschloßen, sich der passiven Resistenz anzuschließen. Die Vertrauensmänner der Eisenbahner erhielten Aufschreiben von zahlreichen Eisenbahnbeamten, in denen diese sich bereit erklärten, mit den Arbeitern solidarisch vorzugehen. In Böhmen beschloß eine Versammlung von etwa 1000 Eisenbahnarbeitern, die Obstruktion zu beginnen. In Innsbruck beschloßen die Südbahn- und Staatsbahn-Angestellten in allen Linien die passive Resistenz zu beginnen. Auf der Strecke Kuffj-Bodenbach widerte sich der Verkehr ziemlich glatt ab, weil genügend Wagen vorhanden sind und die Bediensteten der Kuffj-Tepler Bahn die Obstruktion vorläufig nicht mitmachen. Dagegen schloßen sich der Obstruktion die Arbeiter der Station Kuffj und der Staatsbahngesellschaft von der böhmischen Nordbahn der Bewegung an. Vorläufig sind nur die tschechischen Gebiete davon ergriffen. Eine Anzahl industrieller Betriebe ist infolge Kohlenmangels bereits gezwungen, den Betrieb einzuschränken oder einzustellen, da die Lieferung des Eisenerzverkehrs in den Kohlenrevieren bereits erstarren wird.

Die Bediensteten aller in Wien einmündenden Linien der Staatsbahnen beschloßen eine Resolution, in welcher eine Erhöhung der Gehälter und Löhne für alle Kategorien um 20 Prozent und das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht gefordert wird, sowie für Donnerstag früh 7 Uhr der Beginn des striktiongemäßen Arbeitens auf allen Bahnhöfen der Staatsbahn in Wien und Umgebung angekündigt wird.

* Niederlande. Der Ausstand der Getreidemesser und Wäger dauert an. Etwa 80 Schiffe mit Getreide werden in der nächsten Zeit erwartet. Die Genossenschaft der Getreidehändler ernannte ein Komitee von drei Mitgliedern, um zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu vermitteln. Die Genossenschaften der Hafnarbeiter verboten ihren Mitgliedern, Schiffsloadungen zu löschen, wenn nicht vorher ein Abwägen des Getreides stattgefunden hätte.

Wahlauflänge.

Karlsruhe, 8. Nov. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Direktor Kern auch seinen Posten als Direktor der konserverfabrik „Nabische Post“ demnächst niederzulagen. Ob er Stadtverordneter bleiben wird, steht noch dahin. Herr Direktor Kern, der bei den letzten Landtagswahlen im Bezirk Karlsruhe-Band als konservativer Kandidat aufgestellt war, hatte bekanntlich vor den Stichwahlen ohne Wissen und Willen der konservativen Parteileitung den allerdings gekünderten Versuch gemacht, mit den Sozialdemokraten ein Wahlbündnis abzuschließen. Sein Vorgehen wurde von der Parteileitung mißbilligt, worauf Herr Kern alsbald seine Mitgliedschaft im Landesauschuß niederlegte.

Ein Divisionspfarrer wegen Gotteslästerung vor dem Obertribunal.

sh. Münster, 8. Nov. Vor dem Obertribunal des 7. Kremsgerichts findet heute die Verurteilung des Divisionspfarrers Bachstein aus Minden statt. Bachstein hat sich nach Ansicht des Vorsitzenden, der die Kallage schuldig gemacht und zwar mit dieser Verurteilung erbt in einer Rede, die Bachstein am 19. Januar 1905 im Dönnstädter Zweigsverein des Evangelischen Bundes gehalten hat. Das Thema lautete: „Ein Blick in die Seele des Ultramontanismus.“ Wegen dieses Vortrages wurde Bachstein unter Anklage gestellt. Er sollte das Kapitulum herabgesetzt und den Kirchenauflösung beschimpft haben. Das Kriegsgericht der 18. Division sprach Bach-

den Meinkonzept einer diplomatischen Note gelegt hatte, die schon lange erledigt war. Nicht räthelhaft; ich gerise also nach weiteren fünfzehn Minuten zu einer zweiten Wappe und beauftragte den Kangleidener, diese dem Fürsten mit der Meldung vorzuliegen. Ich hätte geglaubt, die Sache wäre sehr dringend. Nach einigen Minuten kehrt der Kangleidener zurück und bemerkt: „Bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Geheimrat. Ein Generaladjutant würde sich nicht helfen. Durchlaucht haben eben Rosen und Zigaretten bestellt. Die beiden Herren scheinen sich sehr gut zu amüsieren.“ Am Abend — ich sah beim Fürsten — erschien er bei Tisch mit meiner roten Wappe, erzählte demnächst, wie interessant Schurz gesprochen hätte, und wandte sich dann zu mir mit den Worten: „Sie haben mich aber nett irreführt. Nach Schurz Weggang habe ich die rote Wappe, finde in ihr ein Konzept und beginne zu korrigieren; laum die Hälfte ist schon fertig. Nun aber mein Erkennen: als ich auf der letzten Seite angelangt bin, sehe ich unter dem Konzept meine Paraphrase liegen und werde gemahrt, daß ich die ganze Zeit mich selbst korrigiert habe; es handelte sich um eine längst erledigte Sache. Ich hatte ganz verpeffen, zu welchem Zweck Sie mir die rote Wappe geschickt hatten.“ Dabei bemerkte ich, daß das Konzept das dritte Meinkonzept war; zweimal hatte der Fürst die Note schon korrigiert. Die wenigsten Bismarckschen Urkunden tragen die Spuren langwieriger Arbeit, und doch wieviel Arbeit steckt in ihnen. Aber das gehört eben zu einem Reichswerke, daß es die Vorstellung einer mühelosen Schöpfung ausstößt.“

Ein Weidenkind für 50 Pfennig. Das Neueste auf dem Gebiete des Missionswesens bringt das Organ der Missionserziehung katholischer Frauen und Jungfrauen „Stimmen aus den Missionen“. In dem ersten Hefte des dritten Jahrganges lobt es zur Beteiligung an einer Weidenkindlotterie ein. Jedes Los kostet 50 Pfennig, auf 20 Lose kommt ein Treffer, d. h. der Glücklichste, dem der Gewinn zufällt, wird die Freude haben, eine durch das Taufwasser zum Kinde Gottes gewordene Seele der Welt dreifach als sein Patenkind aufzupflegen zu dürfen. Der Lotte erhält ferner das Recht, dem Kinde den Taufnamen zu bestimmen.

Buntes Feuilleton.

Unter Paubhaus.

Wo lott mich die Woch den Koffeleerant, En Landgrawemeistrol, uje weile, Den hantst ich de heemgeschicht, er werd's noch In Karlsruh de Zeit mit vergähle. Mir gehn hier am Paighaus vorbei um er meent: Do sacht mer die große Woffe Nun de Rannemer Wuppisch — den Brachbau do In e Paubhaus umorgle zu lottel. Neßheit vor unsere Schiadrät, sag ich, Durch die Pant sin des Alluminate.

(Fortsetzung folgt.)

Interpellation bei der Zweiten Kammer des Hessischen Landtags ein, in der behauptet wurde, daß der Wiesener Staatsanwalt Koch unter Mitwirkung des Gerichtsorgans Dr. Haberborn die 23jährige Minna Goerlach und die 39 Jahre alte Welfra Maria Goerlach unter der Wucht der grauenhaften Anklage durch Drohung und Ueberredung zur Duldung einer Leibesuntersuchung veranlaßt hätte. Ebenso habe der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Sandmann, zwei Tage später trotz eines ärztlichen Zeugnisses des Dr. Schaab-Wild, welcher die Minna Goerlach auf Veranlassung ihres Vaters untersucht hatte, wobei als Resultat sich gänzliche Schuldlosigkeit des Mädchens ergab, die Goerlach verhaftet und ohne weiteres wieder den Gerichten (Prof. Spannerstein und Dr. Haberborn) zur Leibesuntersuchung überantwortet, welche diese mit modernen Folterwerkzeugen, anscheinend unmenslich, vorgenommen hätten, sodas diese ihrem Vater gegenüber, der sie auf dem Wege von der Minna nach dem Gerichtsgebäude zu sehen bekam, meined die Worte zugerufen haben soll: Vater, was habe ich schwer ausgehalten! Die Interpellation war in sehr scharfen Ausdrücken gehalten. Sie enthielt sechs Fragen an die Regierung, u. a. heißt es in Frage 3: Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen gegen diejenigen Beamten, die die geschilderten, empörenden ärztlichen Eingriffe angeordnet und ausgeführt haben, die in der Meinung aller Vorurteilslosen als Verbrechen gegen die persönliche Freiheit und die allgemeine Sittlichkeit sich charakterisieren? In diesen Ausführungen erklärte das hessische Justizministerium eine Verleumdung der ihm unterstellten Beamten, insoweit, als späterhin die Minna Goerlach eingestanden hat, heimlich ein Kind geboren und auf dem Eberhards Friedhof umgedrückt zu haben. Sie erhob deshalb die einmüthig erwähnte Anklage. Das Urtheil gegen Ködler lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

„Hänkel und Gretel“

Engelbert Humperdinck's musikalisches Märchenstück, zu dem bekanntlich der Komponist's Schwester, Adelheit Wette, den Text geschrieben hat, läßt gesehen seine nun seit 12 Jahren bewährte Anziehungskraft auf Alt und Jung aus. Wer möchte sich auch nicht gerne von den reizenden, gemüthlichen Weisen umschmeicheln lassen, in die Humperdinck das alte Volksmärchen von Bräutlein und Schwefelstein und der bösen Kruspelberge zu Fleiden verband. In die langvergangenen Tage der Jugend gemahnen sie uns, als wir noch zu Großmutter's Hüfen holden Märlein lauschten und denen, die heute noch in den Kinderjahren wandeln, müssen sie besonders traun und freundlich klingen. So war denn die Jugend auch am gestrigen Abend besonders zahlreich in unserem Lustspielhaus gegen und leuchtenden Hindernissen begegnete man in allen Rängen.

Jum erstmalig seit einiger Zeit löst man sich wieder Lustspielmeister's Hölzer den Taktstock und brachte mit seiner Musikerscholar namentlich das charakteristische Vorspiel sehr befriedigend zum Vortrag. Die Gretel sang Frau Beling-Schäfer mit großem Erfolg; sie schien hervorragend gut bei Stimme und entschiede durch die Reinheit und die Modulation'sfähigkeit ihres Organs; Schauspielerische Leistung ist ebenfalls vorzügliches. Ihre naturalistische, humorvoll gezeichnete Gretel erweckte wiederholte Heiterkeit im Hause. Die Hänkel spielte Fräulein Schöne gesunglich voll ihren „Wann“; in ihrer Erscheinung eignete sie sich, zumal neben Frau Beling-Schäfer, nicht sehr für die Darstellung des kleinen Jungen, doch machte die Künstlerin durch ihr hübsches Spiel diesen Mangel nahezu vergessen. Fräulein van der Bijver und Herr Wolff in den als Elternpaar sehr lebenswerthes, ebenso Fräulein Müller als Kruspelberge, die sie mit viel Verständnis zu spielen verstand. Die kleine Rolle des Soldatensoldaten sang Herr Siederer mit wohlklingender Stimme, als Trömmelchen trat Fräulein Wäcker auf. Die Kette lag in den Händen des Herrn Gehraß, der es sich angelegen sein ließ, die Engelbergscheinnung und die Gruppirung am Schluß des zweiten Aktes Stimmungsvoll zu gestalten. Die Verordnungen gingen ohne Störung und ohne zu geräuschlos dar sich. Wenn Verkäufe nicht ganz vermieden wurden, liegt dies an solchen geübten Musikanten, wie denn auch, an dieser Stelle sei's endlich einmal gesagt, der Hofkapellchor sich schon seit längerer Zeit nur unter allerlei kräftigen und schmerzenden Tönen herablassen läßt.

Nach „Hänkel und Gretel“ durften wir noch einen Blick ins Reich der „Puppen“ tun. Fräulein Watschko hatte das gefällige Mädel neu einstudiert und brachte es nun unter Mitwirkung der Damen unseres Volkstheaters sowie zahlreicher Kräfte unseres Schauspielers heraus. Sie selbst und Fräulein Harrecht hatten Gelegenheit, sich als die prächtigen Solodanztänzerinnen zu zeigen, als die sie schon längst bekannt sind. Gestern gingen die Tänze erst und zurück vor sich, wobei allerdings die Bemerkung zu machen war, daß die Solodanztänzer der Reigen nicht allzu hoch geprüften Säulen. Das Zusammenstoß entsprach im allgemeinen; warum sich die Puppen nicht selbst, aber so sehr indifferent zeigten, ist nicht recht zu begreifen, es wäre denn, daß ein übernatürliches Mißgeschick der Dame vorgelegen hätte. Fräulein Watschko erhielt am Schluß zwei prächtige Reigen, die sie sich durch ihre eifrigen Bemühungen um das Zustandekommen der Puppenaufführung und durch ihre persönlichen Leistung wohl verdient hat. Unter Herrn Schuifers Leitung fand die originale Wapp'sche Musik eine sehr glückliche Interpretation.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Das Schauspiel des berühmten italienischen Tenors Signore Comodoro Bonci ist auf Donnerstag den 16. und Samstag den 18. d. Mts. festgesetzt und zwar wird der Sänger in den Partien des Herzog in „Rigoletto“ und des Grafen Almaviva im „Barbier von Sevilla“ auftreten. Den Abonnement der Abteilung A geht zu „Rigoletto“, jene der Abteilung B zu „Barbier von Sevilla“ das Vorverkaufrecht bis Montag den 13. d. Mts. nachmittags 5 Uhr, gewährt. Am Hebtigen werden Vorstellungen auf numerierte Plätze zu diesen beiden Vorstellungen schriftlich durch Verkaufsstellen erbeten.

Wegen Erkrankung des Fräulein Wittels muß die für heute im Neuen Theater im Hofgarten angekündigte Aufführung des Schwanen's „Kamelle Tourbillon“ ausfallen; es findet keine Vorstellung statt.

Der Gesellen-Verein Ludwigshafen a. Rh. veranstaltet Samstag den 11. November, abends 8 Uhr im großen Saale des Ludwigshafener Gesellschaftshaus ein Konzert unter Mitwirkung von Fräulein Wela Reitz, Sängersängerin aus Mannheim, Herrn Fritz Vogelstrom, Hofopernsänger aus Mannheim und Herrn Wilhelm König, Konzertführer aus Ludwigshafen. Die Leitung liegt in der Händen des Musikdirektors Hül. Wade. Das Programm enthält folgende Nummern: 1) Rheinfahrt, gemischter Chor mit Klavierbegleitung von C. Henmann. 2) Obin's Meerestritt, Walze von C. Loewe. (Herr Wilh. König.) 3) Die Kreuzfahrer, Dramatisches Gedicht von C. Andersen. Musik von Rich. W. Gade. Arrang. — Hr. Wela Reitz; Victor der Fremde — Herr Wilh. König; Rinaldo — Herr Fritz Vogelstrom. Konzert zu Gunsten des Diakonienhauses. Man schreibt uns: Wie bereits mitgeteilt, findet Freitag, den 10. November, im Hofsaal ein Konzert zu Gunsten des Diakonienhauses statt. Es haben sich eine Anzahl musikalischer Damen unter der bewährten Leitung von Hr. Carolina Traverso in den Dienst der guten Sache gestellt. Den Reigen des Programms wird das Beethovenische

Trilo O-bur-Op. 11 eröffnen. Es folgen Rieder, Duette, Deklamationen und Chöre. Ferner gelangen einige Stücke für Gello zum Vortrag. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Gedde.

Hochschulausrichten. Der ordentliche Professor und Direktor des anatomischen und zoologischen Instituts und der zoologischen Sammlung in München, Dr. med. E. Hallowitz, ist von der philosophischen Fakultät der Universität Greifswalde zum Doctor philosophiae honoris causa promoviert worden.

Die Richard-Wagner-Gesellschaft, deren Ehrenpräsident Ernst v. Wildenbruch und deren Präsident Dr. Joseph Köhler ist, hat, wie Berliner Blättern berichtet wird, einen deutschen Bund ins Leben gerufen, um ein deutsches Nationaltheater für Reicher'sche Spiele an geschäftlich denkwürdiger Stelle, vornehmlich bei der Wartburg zu Eisenach, zu schaffen. Zur Unterstützung dieses Zweckes wird die Gesellschaft im Herbst oder März nächsten Jahres das Trauerspiel von Otto Borngräber „König Friedrich“ in Dresden vorzuführen, vor kurzem seine Aufführung erlebt hat, in einem Berliner Theater zur Aufführung bringen.

Das Grab Maximilian Heines, des jüngsten Bruders des Dichters, befindet sich seit mehr als fünfzig Jahren in Berlin auf dem Jerusalemer und Neuen Kirchhof in der Wellenplanstraße, und die Inschrift am Sockel der schlichten Marmorplatte erinnert daran, daß der, der darunter schläft, vergangnen Montag (8. Nov.) vor hundert Jahren geboren wurde. Mit seinem berühmten Bruder teilte auch Maximilian Heine das gleiche Geschick, daß über sein Geburtsdatum lange Zeit Zweifel bestanden und verschiedene Angaben gemacht wurden. Auch in der Heine-Biographie von Gustav Harpeles wird als Geburtsjahr Maximilian Heines das Jahr 1807 angegeben, während das auf dem Grabstein verzeichnete das richtige ist. Die vollständige Inschrift lautet: Maximilian von Heine, jüngerer Bruder des Dichters Heinrich Heine. Geb. Düsseldorf 8. Nov. 1805, gest. Berlin 8. Nov. 1870. Maximilian Heine hatte in München studiert und begleitete Mitte Juli 1828 seinen auf der Reise nach Vollen befindlichen Bruder bis nach Bad Aachen in Arol. Zum letzten Male besuchte er den schwermkranken Bruder in Paris im Herbst 1855. Später machte er durch seinen Protest gegen die Verurtheilung der von Heinrich Heine nachgelassenen Remanzen viel von sich reden.

Letzte Nachrichten.

Die Vorgänge in Russland.

Petersburg, 9. Nov. Durch kaiserlichen Erlaß wurde ein selbständiges Ministerium für Handel und Industrie geschaffen. Der Verweser der Hauptverwaltung der Landwirtschaft, Schwanenbach, wurde unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches zum Mitgliede des Reichsrats ernannt. Der frühere Finanzminister Kozlow'se wurde zum Wirklichen Geheimrat befördert. Reichskontrollleur und Mitglied des Reichsrats, Lobsko, wurde unter Vereebhebung als Reichskontrollleur zum Generaladjutanten ernannt. Fürst Schillo wurde der Alexander-Ordens verliehen. In den Großfürsten Wladimir, sowie an Kozlowzew, Ghilow und Lobsko richtete der Kaiser ein Handschreiben.

Petersburg, 9. Nov. Die Entlassungsgesuche des Großfürsten Wladimir als Kommandeur der Gardetruppen und des Militärbezirks Petersburg und des zum Mitglied des Reichsrats ernannten Eisenbahnministers Fürst Ghilow wurden angenommen. Die Gerüchte von der Ermordung Wittes, die gestern hier an der Börse zirkulierten und von denen wir mit gutem Grunde keine Notiz nahmen, sind erloschen.

Petersburg, 9. Nov. Aus dem Innern des Landes eingetroffene Depeschen melden, daß die

Rube in Reiche wieder eintritt. Versuche, Plünderungen und Inziden in den verschiedensten Gegenden zu bewerkstelligen, werden sofort durch energische Maßnahmen unterdrückt. Die Stadtvertretungen von Kossau, Odesa und Noworossisk erhielten einen Aufruf an die Bevölkerung, die Gewaltthatigkeiten einzustellen. Der Prokurator des Appellationsgerichtshofes in Kossau forderte alle Zeugen ungeschlicher Handlungen und Aufregungen des Böbels auf, ihre Beschwerden bei dem Gerichtshofe oder dem besonders zu diesem Zwecke eingerichteten Bureau niederzulegen zwecks strengster Untersuchung. Derselbe Aufforderung ist auch durch den Prokurator des Reichsrates in Odesa erlassen worden. In einigen Städten des südlichen Russlands organisierten sich besondere Komitees zur Verbreitung friedlicher Bestimmungen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Christen und Juden zu verdrängen. Das Leben nimmt in folgenden Städten seinen normalen Verlauf: in Sintseropol, in Kossau, Jekaterinburg, Jpanowo-Wolnowenski, Dorpat, Odesa, Riga, Jersakow, Wladimir, Wensa und Jekaterinowenski. — Die Arbeiter in Nowal beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Vermischtes.

— Wegen umfangreicher Wechselräubungen in Höhe von 325 000 R. wurde der Fabrikbesitzer Rebel in Peine verhaftet. Rebel ist Inhaber zahlreicher kommunaler Ehrenämter.

— Religiöser Wadastun. Als in Anneeß zwei Nonnen die Marienklode betraten, um vor der Marienstatue ihre Andacht zu verrichten, war die Statue vom Priedelhof gestürzt und an deren Stelle befand sich eine geistlos-schöne Frau, die weitere Reden führte. Die Verurtheilte wurde einer Heilanstalt übergeben.

— Ein tobsüchtiger Bräutigam begann, der „Zehle, Jg.“ zufolge, während einer Trauung in der katholischen Pfarrkirche zu Eilschowitz plötzlich den Geistlichen zu beschimpfen und nahm gegen ihn eine drohende Haltung an, so daß sich der Geistliche genöthigt sah, sich zurückzuziehen. Der mütende Bräutigam folgte dem Geistlichen, zog einem Soldaten den Säbel aus der Scheide und versuchte in die Brust des Geistlichen einzudringen. Inzwischen kam ein Polizeibeamter, der den Wüterich festnahm.

— Ein Laifun richtete vorgestern in Japan Verheerungen an, die sich über ein weites Gebiet erstreckten. Auf Oshima und den benachbarten Inseln wurden zwei Seebübe zerstört. Ein Dampfer ist gescheitert. Verluste an Menschen sind bisher nicht gemeldet worden.

— Schiffsunfall. Der im Großen Belt gestrandete Dampfer „Ape“ verschwand in den Wellen, als der Bergungsdampfer nahte. Die gesamte Besatzung wird vermisst.

— Mord. Götchen morgen wurde in Weisentricken der Mörder Bisk in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

Geschäftliches.

Die Möbeltransportfirma Carl Stephan u. Co. verläßt ihre hiesigen Niederlagen und das gedruckte Inventar an die Möbeltransportfirma Carl u. Trajtelmann, hier, K. u. 11 und hat sich die Firma C. Stephan u. Co. verpflichtet, für die Folge kein Möbeltransportgeschäft in Mannheim und Umgebung zu betreiben. Die Firma Druff u. Trajtelmann befaßt nunmehr

Aber einen großen, der Reuzelt entsprechenden Wagendart, ist das durch vollständig auf der Höhe und kann deshalb zu Unglücken etc. beiseit empfohlen werden.

Volkswirtschaft.

Wälschische Wälschwerke, Schifferhadt. Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat und der Vorstand in seiner am 7. d. Mts. stattgefundenen Sitzung beschloßen, auf den 2. Dezember 1905 eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und derselben eine Kapital-Erhöhung von M. 300 000 zur Beschaffung vorgeschlagen. Die Verwaltung motiviert diese Kapitalerhöhung damit, daß sie ihrer bisherigen recht ausgedehnten Liquidität Rechnung tragen müsse und dieses umso mehr, als die Einkünfte nächsten Jahres eintretenden höheren Zollsätze für Weizen von sehr großer Wichtigkeit in Anspruch nehmen. Das Aktienkapital wird dadurch auf M. 1 000 000 erhöht werden. Der Geschäftserfolg des laufenden Jahres, von welchem bereits 7 Monate verlossen sind, sei ein zufriedenstellender. Wir erfahren weiter, daß in derselben Sitzung der Vorstand dem Aufsichtsrat beauftragt wurde, Vorschläge einzurufen für eine Verlegung des Hauptsitzes an die Wasserstraße des Rheines; einmal in Rücksicht auf die billigere Fracht und ganz besonders in Rücksicht auf die in Bayern zur Einbringung gedachten ergebrachten hohen Steuern.

Schlusseinrichtung. In der vorgestern stattgehabten Sitzung der Generalversammlung der Automobilfabrik Garrett Smith u. Co. in Magdeburg wurde nach der „Magd. Jg.“ berichtet, daß die unbesetzten Aktien sich auf M. 253 Mill. belaufen, die unbesicherten Schulden auf M. 328 Mill., die Vorrechte-Forderungen ungen auf M. 170 000. Die Dividende wird auf 74 Proz. veranschlagt. Dem Gläubigerauschuss wurde vorbehalten, Weisung darüber zu fassen, ob und wann die Aktie geschlossen werden soll; vorläufig soll der Betrieb aufrecht erhalten bleiben. Die Verhandlungen über einen Dividendenvergleich sollen fortgesetzt werden. Der Verlauf der Aktie wird erregen.

Berlin, 9. Nov. Der „Berl. Ztg.“ meldet aus Rom: Direktor Magnanolo vom Credit Lyonnais beging Selbstmord wegen großer Unterdrückungen.

Mannheimer Marktbericht vom 9. Nov. Stroh per Str. 1.80 bis 2.50, Heu 2.00 bis 2.00, Kartoffeln M. 2.5, bessere M. 4.50 bis 5.00, Bohnen per Vfd. 00-00 Pfa., Blumenkohl per Stück 30-40 Pfa., Spinat per Portion 0-15 Pfa., Wirsing per Stück 8-10 Pfa., Kohlfohl per Stück 15-25 Pfa., Weißkohl per Stück 0-10 Pfa., Weißkraut 100 Stück 4-8 M., Kohlrabi, 3 Knollen 00-10 Pfa., Kopfsalat per Stück 0-08 Pfa., Endiviensalat n. Stück 0-08 Pfa., Feldsalat per Portion 00 Pfa., Sellerie n. St. 2-10 Pfa., Zwiebeln per Vfd. 6-7 Pfa., rote Rüben n. Vfd. 0-08 Pfa., weiße Rüben per 0-04 Pfa., rote Rüben n. Vfd. 00-04 Pfa., Karotten per Vfd. 1 Pfa., Wurzeln per Vfd. 00-06 Pfa., Meerrettig per Stange 20-25 Pfa., Gurken per Stück 00-00 Pfa., zum Einmachen per 100 Stück 0-00 M., Äpfel per Vfd. 15-18 Pfa., Birnen per Vfd. 20-25 Pfa., Nüsse per Vfd. 00-00 Pfa., Trauben per Vfd. 00-00 Pfa., Pflaumen n. Vfd. 0-00 Pfa., Korinthen n. Vfd. 00 Pfa., Nüsse per 25 Stück 20 Pfa., Haselnüsse per Vfd. 35-40 Pfa., Eier per 5 Stück 20-20 Pfa., Butter per Vfd. M. 0.00-1.00, Gänsefleisch 10 Stück 50 Pfa., Enten per Vfd. 10-50 Pfa., Gänse per Vfd. M. 1.20, Gänse n. Vfd. 00-50 Pfa., Weisfische n. Vfd. 00-10 Pfa., Lachs per Vfd. 50 Pfa., Stöckchen per Vfd. 25 Pfa., Hefe per Stück 3.00-3.50 M., Reis per Vfd. 00-80 Pfa., Dahn (Ja.) per Stück 0-1.00 M., Quin (Jung) per Stück 0-1.70 M., Feldbunten per Stück 0.00-0.01 M., Ente n. Stück 1.00-3 M., Lachs n. Paar 1-0.00 M., Gans lebend per Stück 0-0 M., schlachtend per Vfd. 75-00 Pfa., Häl 0-0.00 M., Zwetschgen per Vfd. 0-0 Pfa.

Weserfahrts-Schiffahrts-Nachrichten. **Neu-Hork, 7. Nov.** (Brachbericht der Holland-America-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam“, am 28. Okt. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Witgeteilt durch das Ballage- und Reise-Bureau Wandlach & Sörensen nach, in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands Nachrichten im Monat November.

Venektionen vom Rhein:	Datum					Höhe in Fuß über Meer:
	4.	5.	6.	7.	8.	
Landau	3,00	3,40	3,40	3,42		
Börscht		2,81	2,96	2,90		
Speyer	1,02	1,96	1,90	2,14	1,87	1,87
Worms	0,27	0,24	0,16	0,20	0,21	0,07
Frankfurt		0,74	0,79	0,70	0,82	
St. Arn.	0,02	0,88	0,84	0,76	0,96	0,78
Bermerheim		0,54	0,79	0,44	0,56	
Mannheim	0,38	0,34	0,27	0,18	0,18	0,26
Heidelberg	0,90	0,94	0,92	0,85	0,89	
Limburg		1,66	1,50	1,55	1,60	
Wiesbaden	1,98	1,98	1,89	1,96	1,80	
Koblenz		2,13	2,14	2,12	2,18	
Rhein	2,80	2,16	2,12	2,07	2,02	
Karlsruhe		1,60	1,54	1,49	1,44	
vom Neckar						
Mannheim	0,35	0,31	0,25	0,17	0,23	0,24
Speyer	0,06	0,00	0,05	0,04	0,08	0,09

Verantwortlich für Politik: Richard Steppert, für Gesundheit und Kunst: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wessel, für den Intercient und Geschäftlichen: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. O. Großhans Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.



„Kupferberg Gold“ (Mainz) zeichnet sich durch seine hervorragenden Eigenschaften, vorzüglichen Geschmack, leichte Art und große Bekömmlichkeit aus, und muß deshalb unter den verschiedenen Sectmarken als unübertroffen angesehen werden.

Ronnefeldt's Thee
 seiner Bekömmlichkeit wegen hervorragt.
 Niederlage bei Louis Franz, Paradeplatz.

Verbandstoffe,
Betteinlagstoffe, Inhalationsapparate,
Irrigatore, Hausapotheken.

Drogerie „zum Waldhorn“ Carl Ulrich Ruoff
Tel. 2295. Mannheim. D 3, 1.

Zur Kinderpflege:
Milchzucker, Kindermehle, Original-Soxhlet-Apparate.
Auf meinen wohlschmeckenden, frisch eingetroffenen
Medizinall-Lebertran mache besonders aufmerksam.

Färberei Printz.
Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Donnerstag, den 9. November 1905.
15. Vorstellung im Abonnement C.

Die Sagenotten.

Große Oper in 5 Abteilungen von Seb. Puffl von Giacomo
Verdi.

Personen:
Margarete von Valois, Königin von Frankreich, Schwester des Königs von Frankreich
Graf von Nevers, katholischer Edelmann, Gouverneur des Saumur
Valentine, seine Tochter.
Graf von Nevers,
Toscanini,
Goffe,
De Mey,
Piera,
Zoele,
Menacore,
Abdul de Rangis, ein protestantischer Edelmann
Marcel, sein Diener
Ulrich, Page der Königin
Cherubinen derselben.

Ein Nachzügler
Sein Held, protestantischer Soldat
Margarete von Valois
Haut de Rangis
Katholische und protestantische Edelleute, Hofdamen, Bedienten,
Laien und Diener der Königin, Pagen und Diener des Grafen
von Nevers, Angehörige und Angehörige, Studenten, Katho-
lische und protestantische Soldaten, Knechte der Königin,
Schwarzweber, Musikanten, Scherz, Bürger und Volk.
Ort der Handlung: In den beiden ersten Abteilungen in der
Lokalisation, in den drei letzten in Paris.
Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.

Vorkommende Tänze:
Günstlicher von der Balletmeisterin Emma Wratzke.
Im 2. Akt: Gruppentänze, angeführt vom Balletcorps.
Im 3. Akt: Schemerlänze, geleitet von Emma Wratzke, Tri-
kol-Faradost und den Damen vom Ballet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Nach der 2. Abteilung findet eine größere Pause statt.
Große Eintrittspreise.

In Großh. Hoftheater.
Freitag, 10. Nov. 1905, 16. Vorstellung im Abonnement B.
Zum ersten Male:

Der Herr Regimentsmedikus.
Dramatische Studie in einem Akt von Emil Sandherrlein.
Hierauf:
Der Neffe als Onkel.
Festspiel in 3 Akten.
Aus dem Französischen des Vicomte von Friedrich von Schiller.
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater. — goldner Saal.
Donnerstag, den 23. November 1905, abends 7 1/2 Uhr:
Aufführung
zu Gunsten
Deutscher Krieger in Südwestafrika.
Eintrittskarten à Mk. 10.—, 5.— und 2.— in der
Hofmüllereihandlung Heckel. (Kasseneröffnung 10—1 und 2—4 Uhr) 60132

Tanz-Institut Zimmermann.
C 4, Lamoy-Loge. C 4.
Den geehrten Damen und Herren beim neuen Kurs für ge-
richtliche, das ich am Dienstag, 14. November diesen
neuen Tanz-Kurs
eröffnet werde. Geleitet werden 16 Tänze mit Gitarre,
Violin, Klavier und Violine. In meiner Wohnung N 1, 2
(Dritte Straße), sowie an den Abenden Dienstag und Donnerstag
in der Haupt-Loge C 4. Privatstunden zu jeder Tageszeit.
Geschäftsbüro 1794
Heinrich Zimmermann, Lehrer der Tanzkunst.

Haushaus D 1, 7/8 Telephon 1374.
Leo Weil
Uhrmacher u. Juwelier.
Uhren, Juwelen, Bestecke,
Gold- u. Silberwaren.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Bei Bar-Einkäufen 5% Rabatt.

Wer einen soliden und dauerhaften
Regenschirm
wünscht, lasse sich einen solchen genau nach
Wunsch und Wahl des Stockes, Stoffes u. s. w.
bauen in der
Schirmfabrik G. W. Schmidt Nachf. Paradeplatz.
Gegründet 1898.

Babette Maier
F 6, 8. Modes. F 6, 8.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Vereins.

Damen-Hüte
Eine große Partie echter
Velpel-Hüte
sind wieder neu eingetroffen zu ausserordentlich billigen Preisen, ungarniert
von Mk. 3.— an. 60111

Saalbau Mannheim
Heute abend 8 Uhr
Grosse Variété-Vorstellung.
Sensations-Programm!
3 Meteors, genannt die Könige der Luft.
Matweel Ragoston-Truppe. Unkopierbar! Sen-
sationell!
Carl Edler, der beste Wiener Humorist! Alles muss lachen!
The Six Idols, das beste englische Damen-Ensemble.
Tourbillon-Truppe, die grösste sensation!
6 Barcelonas, die reizenden spanischen Tänzerinnen.
Cinka Pa-na, die berühmte Cimbale-Virtuosin
und das übrige glänzende Programm. 60005

Mannheimer
Apollo Theater
Sensationeller Erfolg!
Lucie König: „Nur wegen der Wäsche“.
Jimmus mit seinen Händen
Ludwig Glaser
Ein Abend in einem
amerikanischen Tingel-Tangel!
Gerhardi Mohr, Saltomortalekönig
und die anderen Attraktionen
Im Wiener Café Apollo und American Buffet:
Konzerte der Magneten-Kapelle „Nakar“.
Jeden Sonntag vormittag: Frühchoppenkonzert.

Kolosseumtheater Mannheim.
Donnerstag, den 9. Novbr., 8 1/2 Uhr: Abonnement B.
Großstadt-Gebrüder.
Jeden Sonntag vormittag: Frühchoppenkonzert.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (e.V.)
Zyklus kunsthistorischer Vorträge.
Donnerstag, 9. November 1905, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Friedrichsparkes
II. Vortrag
des Herrn
Universalitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Henry Thode,
Heidelberg, über:
„Die deutsche und niederländische Malerei“
(Hortsehung und Schluss des vorjährigen Vortrags) und
„Das Zeitalter des Andras und Rembrandt“
(durch große Lichtbilder erläutert).

Für die noch haltfindenden 2 Vorträge sind Karten
für Nichtmitglieder und zwar für einen gewissen Betrag
à Mk. 3.— auf unserm Bureau C 1, 10/11 erhältlich. Für
die Mitglieder sind die Legitimationen resp. Damenkarten
gültig. Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vor-
zugeben.
Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.
Ohne Karten hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom
Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. 300 430
Der Vorstand.

Allgemeine Radfahrer-Union D. T.-C.
Hauptkonsulat Mannheim.
Samstag, 18. Novbr., abends 8 Uhr
in den Sälen des Apollo-Theaters
Großes Winterfest
künstlerische und sportliche
Darbietungen, Ball.
Zutritt haben nur Mitglieder der
König. Radfahrer-Union und ihre Familienangehörigen.
Näheres durch Rundschreiben. 60095

E 4, 13, Börsen-Restaurant
empfiehlt von heute an
Vorzüglichen Mittagstisch
Abonnement zu 70 und 90 Pf.
sowie Diners von 1,20 Mk. an
Abends reichhaltige Abend-Karte.
Hochachtungsvoll Jean Schobert.

Fürstenberg (Restaurant I. Ranges)
Spezial-Ausschank:
Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers.
Augustiner-Bräu München.
Diners u. Soupers à M. 1,50 u. höher.
Angenehmes Familien-Lokal.
Für 30 Besuchern des Rosengartens besonders empfohlen.

Bierkellereien
Bernh. Ansmann
Seckenhelmerstr. 80. Tel. 2992
empfiehlt seine Weltweit gerühmten, reinen,
echten, nur aus Malz und Hopfen gebrauten
Pfungstädter Biere,
welche auf der internationalen Bier- u. Hopfenausstellung in
Hagenau für das absolut beste Bier mit der allerhöchsten Aus-
zeichnung, dem Ehrenbecher, bedacht wurden.
Ferner: Münchener, Pilsener, Kulmbacher, Ludwigshafener
und Frankenthaler Biere in Flaschen und Selbstschänker
(bester Bier-Syphon der Welt) à 3, 5 und 10 Liter.
Die Pflugstädter Biere in Syphons und Flaschen sind nur
nach den meinen Kollektoren zu beziehen.

Hotel-Restaurant „Victoria“
0 6, 7. Heute Donnerstag, 9. Nov., 0 6, 7.
abends 8 Uhr:
II. Konzert meiner Hauskapelle.
(Französische Besetzung).
PROGRANM:
1. Teufelsmarsch s. d. Operette:
„Der Leutnant und der Soldat“ v. Suppé.
2. Ouverture „Der Kalf von Bagdad“ v. Holidou.
3. Sirenenzauber, Walzer v. Waldteufel.
4. a) Liebestraum, Intermezzo v. Müller.
b) Lola da bal, Walzer v. Gillet.
5. Ouverture z. Oper „Die Italienerin
in Algier“ v. Rossini.
6. „Grossmutterchen“, Ländler für
Solo-Violin v. Langer.
7. Fantasie z. d. Oper „Faust und
Margarethe“ v. Gounod.
8. „Hiawatha“, ein Sommeridyll,
Intermezzo v. Moret.
9. Fingerring der Gladiatoren, Marsch v. Fuzik.
10. Mit allen Flüssen, Polka v. Schreiner.
11. „Nevende espagnole“ v. Motra.
12. „Grüss euch Gott“, Polka aus
„Vogelhändler“ v. Zeller.

Restaurations Falsold, T 2, 15.
Freitag früh
Schlachtfest
wozu einladet. (60111) G. Falsold.
Weinrestaurant Wilhelm Gräffer.
Mittelstraße 25.
Heute Donnerstag
Grosses Schlachtfest
wozu freudl. einladet. D. C.

Tanz-Institut Schweiger.
F 3, 13, Goldener Karpfen F 3, 13.
Dienstag, 14. November
beginnt ein neuer
Tanz-Kursus,
wozu am baldgefl. Anmeldungen höflichst bittet
Franz Heinrich Schweiger
S 2, 21. Tanzlehrer S 2, 21.

Messina-Citronensaft
verbürgt rein aus dem Saft reifer Früchte, ist
Besser und blaugr. als künstl. eingefärbte Citronen.
Vorzügl. zur Kur. — Unentbehrlich in der Küche.
1 Liter-Flasche Mk. 2,50. — Probeflaschen 30, 40, 50,
70, 1,30, 1,50.
Kauf- und Versandhaus „Zur Gesundheit“
F 7, 20, part. Mannheim. Heidebergerstr.
Mein Laden. Fernsprecher 2524.

Mühlbacher Reste in großer Auswahl
Dasselbst sofortige Verarbeitung der Reste zu
Röste, Blusen, Haus- u. Kinderkleider.
Emma Gisele,
Scheringstr. 21a.
Wichtigste Mode des Tages.

Mannheimer
Liedertafel.
Donnerstag, 9. November
abends 7 1/2 Uhr,
Gesamt-
Chorprobe.
Der Vorstand.

Mannheimer
Hafer-Cacao
ist sehr frisch, wohlschmeckend
und billig.
Nur in D. T. C. 10/11, Markt
„Berliner“ 30 Pf. Markt
„Berliner“ 20 Pf. Markt
„Berliner“ 10 Pf. Markt
Ludwig & Schütthelm
Lobdortzstr. 6 4, 2.
Cacao-Büchlein beleuchteter
Waldstein.

Lebensfrische
holl. Schellfische
große per Pfd. 38 Pf.
mittlere per Pfd. 35 Pf.
Cabliau
per Pfd. 40 Pf.
Rotzungen
per Pfd. 45 Pf.
empfiehlt in feinsten Ware
Carl Müller.
R 3, 10 R 6, 6.
Telephon 1011.
Jeder
Theefreund
probieren unsere Mischungen
neuester Geste.
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie, D 4, 3.
Geschäftsbüro: L. Carl Müller, Markt
D. T. C. 10/11, Markt 30 Pf. Markt
D. T. C. 10/11, Markt 20 Pf. Markt
D. T. C. 10/11, Markt 10 Pf. Markt
Für Regier. Zölle (42) via Schiff.

Einzelne
Möbel
erhalten Sie
von
5 Mk.
Anzahlung
an nur bei
N. Fuchs
D 5, 7.

Einzelne
Möbel
erhalten Sie
von
5 Mk.
Anzahlung
an nur bei
N. Fuchs
D 5, 7.

Bis zur Hälfte des wirkl. Wertes
 bringt mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

Seidenstoffe u. Sammete

in grossen Mengen, nur beste Qualitäten.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Elegante schwarze reinseidene Damassés
 per Meter von Mk. 1.50 bis Mk. 3.—

Farbige Seidenstoffe

nur Ia. Qualitäten, von Mk. 1.— per Meter an.

Theodor Silberstein

Seidenhaus Mannheim

C 1, 7. Breitestrasse. C 1, 7.

Von den zum Ausverkaufe ausgelegten Stoffen werden Muster nicht abgegeben.

Selten billige Offerte

weit unter normalem Preis.

Ein Posten 130 cm. breite ganz schwere

Costüm-Stoffe

per Meter Mk. 1.20 und 1.40, sonstiger Preis Mk. 2.40

in uni dunklen Farben, schwarz, mode, blau, grau

F2,7 J. Lindemann F2,7

Markt Hofpelzhandlung Tel. 1369.
 G 2, 1 **Chr. Schwenzke** gegr. 1815.

Spezial-Geschäft
 in
Pelzwaren.

Grösstes Lager
 fertiger Stücke von den billigsten Preislagen
 bis zu den feinsten Fellarten.

Neuanfertigungen und Umarbeitungen
 in bekannter Leistungsfähigkeit.

Wein weiss 35, 40, 50 Pfg., rot: 60 Pfg.
 von Liter bei 20 Lit. Proben von 5 Lit.
 zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer,
 Ludwigshafen, Mittelbachstr. 34.



Briefmarken-Handlung
Karl Scholl
 05, 1. 0 05, 1.
 An- und Verkauf.

Damen-Bedarfsartikel

Monatsbinden
 von höherer Qualität mit Glycerin und Heilmitteln.
 Brenneke-Quarwasser „Heil“ 80 Pfg. 1.—, 1.50, 2.50 Bl. etc.
 Mahr's poröse Reform-Wäsche, Gesundheits-Korsette
 weites für naturgemäße Schönheitpflege.
 Hauptlage-Artikel — Gebrauchsfertige Packungen für
 feuchte Umschläge — Artikel für Krankenpflege
Kauf- u. Versandhaus „Zur Gesundheit“, Mannheim
 P 7, 20, part. Fernsprecher 2524. Heidelbergerstr.
 Kein Laden. Damen-Bedienung.

August Oetcke, D 2, 1

Spezialgeschäft für Braut- u. Kinder-Ausstattungen.

Eigene Anfertigung.

Beste Qualitäten. Billigste Preise.
 Beste hiesige und auswärtige Empfehlungen.



Frisch vom Fang!



Schellfisch per Pfd. 28 Pfg.
Cablian im Querschnitt " " 28 Pfg.
Seelachs " " " 23 Pfg.

Wir empfehlen ferner:

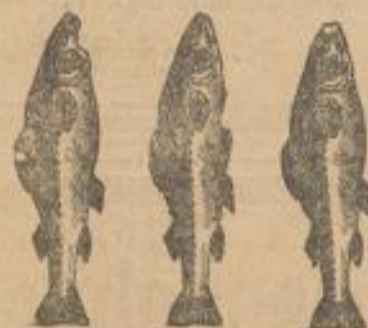
Echte Kieler Bücklinge, Sprotten, Bücklinge, Bismarckharinge, Rollmops, Russische Sardinen

Ges. Mannheimer Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H.

Telephon 1804.

Verkaufsstellen G 3, 7, Schwetzingenstr. 16, Mittelstr. 35a
 und 90, Neckarau Kaiser Wilhelmstr. 21.

Johann Schreiber



Für diese Woche:
 Springlebende

Bodensee-Blaufelchen
 Holländer Angel-Schellfische

1 1/2 bis 2 Pfd. schwer, per Pfd. 40 Pfg.
 Salm im Querschnitt
 Stelabuti
 Schollen grüne Heringe.

Back-Schellfische
 per Pfund 12 Pfennig.

Tafelzander
 Notzungen
 Cablian i. Querschnitt
 per Pfd. 25 Pfg.

Norweger Angel-Schellfische
 per Pfund 25 Pfg.

Täglich frische Räucherwaren.

echte von fremdamer
 Bratbücklinge

Marinaden
 hochfeine Delikatess-Zensheringe
 per Pfund 15 Pfg.

Graf Bülow-Heringe
 per Dutz. 80 Pfg.

Johann Schreiber

Dürrobst

californ. Aprikosen
 Bräunellen, Pflaumen
 türkische Zwetschgen
 gemischtes Obst
 Bordeaux-Pflaumen
 Macaroni
 Gemüsenudeln
 feine Mehle

empfiehlt

J. H. Kern, C 2, 11.

Verloren.

wurde ein braunes, led. Geld-
 täschchen in der Seidenman-
 nufaktur gegen gute Belohnung
 abgegeben.
 Kaiserstr. 34, 2. Stod.

Unterricht.

Handelschule

Merkur,

O 1, 19. & C 1, 19.

Erstklassiges Institut zur
 kaufm. Ausbildung für Damen
 und Herren (separat)
 in Buchführung, Korrespondenz
 (verschiedener Sprachen), kaufm.
 Rechnen, Wechsellehre, Steno-
 graphie, Schreibrufen etc. —
 Kurs für Militäranwärter. —
 Vorbereitungskurs für Post-,
 Telegraphen- u. Eisenbahn-
 Examen. — Nachweisbar erfolg-
 reich. — Stellenvermittlung.

Freie Sprachen,
 Tages- u. Abendkurse
 à Kurs 10—15 Mk.

Prospekte gratis.

Gegen Vorkurs zur Erlangung von
 franz. Unterricht für 2 Unter-
 richtungsj. bei d. Oberlehrer,
 unt. Nr. 1674 a. d. Gr. St. Pl.

Primaner

gef. f. Unter. abdo. n. Gefö.
 u. Litt. Off. u. Honorarung.
 Nr. 1096 a. d. Gr. St. Pl.

ENGLISH lessons in exchange
 for German. 30408
 Frank Bowlett, Morfeldstr. 29.

Vermischtes

Welcher Hanser hat bei
 fünfjähr. im Zentrum der Stadt ein
 Photographen-Büreau.
 Offerten unter Nr. 20000 an
 die Expedition bis 2015

Wahrscheinlich hat hier in
 unserm Haus 1749
 Nr. 1, 10, 1. Stod.

Unabhängige Frau

trachtet die im
 Boden, gibt auch als Haushfr.
 Off. Offerten unter Nr. 1775
 an die Exped. bis 2015

Butter 100 L., 1000
 10 4 —, je 10 Pfd. 5 Pfg.
 1 Liter, 1 Pfd. 10 Pfg. 5 Pfg.
 Nummering, Thulz (17) via Schloß.

Geldverkehr.

2500 Mk. geg. Zahlung u. unentl.
 Rückzahlung zu liefern
 genügt. Offerten unter Nr. 1775
 an die Exped. bis 2015

600 Mark

bei guter Ueberfahrt und 6%
 Zinsen von einem Beamten fort-
 zahlend zu zahlen genügt. Off. unt.
 Nr. 1775 an die Exped. bis 2015

Unabhängig vom Kohlenkontor u. -Syndikat.

Lorenz Walter

Kohlen- u. Holzhandlung
 Dammstr. 36. Tel. 3552. Dammstr. 36.

Ruhrkohlen

Offertiere bis auf weiteres aus anliegenden Schiffen:

Ia. Fettschrot, sehr stückreich à Ztr. Mk. 0.90
 Ia. Nuss I u. II, gewaschen u. nachgesteibt " " 1.20
 Ia. Nuss III, gewaschen u. nachgesteibt " " 1.15
 Ia. Nuss III " " " 1.10
 Ia. dtsh. u. engl. Nusskohlen, gemischt " " 1.00
 Ia. Ruhrkoks in allen Körnungen " " 1.35

Alles frei vors Haus bei Mindestabnahme
 von 15 Zentnern.

Braunkohlen-Briketts

„Grube Friedrich“ (Spezialmarke). Alleinverkauf für
 Mannheim und Umgegend.
 Bei Abnahme von 20 Zentn. r. par Ztr. Mk. 1.—
 " " " 10-19 " " " 1.05
 " " " weniger als 10 Ztr. " " " 1.10
 frei Keller!